

vierteljährlich im Stadt, Orts- und Nachbarbezirk 1.50, außerhalb 2.00, einschließlich der Postgebühren. Die Einzelnummer des Blattes kostet 5 Pf. Erscheinungsweise täglich, mit Ausnahme der Sonntage und Festtage.

Redaktion u. Verlag in Altensteig.



Schwarzwälder Tageszeitung / für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt u. Calw.

Die 10stellige Zeile über deren Raum 10 Zeilen. Die 11stellige über deren Raum 20 Zeilen. Bei Wiederholungen ununterbrochener Anzeigen entsprechende Rabatte. Bei gerichtlicher Einziehung und Konturaten ist der Rabatt bündig.

Telegramm-Adr. Cannenblatt.

Der Krieg.

Der deutsche Tagesbericht.

W.B. Großes Hauptquartier, 21. Januar. (Amtlich.)

Kesselföhrer Kriegshauptplag: Keine besonderen Ereignisse.

Deftlicher Kriegshauptplag: Auf der Front zwischen Pinsk und Gortorysk wurden Vorstöße schwacher russischer Abteilungen leicht abgewiesen.

Balkanriegeshauptplag: Nichts Neues.

Oberste Fereerleitung.

Die deutsche Auslandsschule.

Die deutschen Schulen im Auslande haben in den letzten Jahrzehnten vor dem Weltkriege seinen ungeahnten Aufschwung genommen. Während es im Jahre 1870 im europäischen Auslande nur 24, in Uebersee nur etwa 26 neuere deutsche Schulen gab, berechnete man für das Jahr 1904 über 1000 deutsche Auslandsschulen mit mehr als 40 000 Kindern und etwa 1600 Lehrern, und ihre Zahl stieg bereits bis 1907 auf 1242 Schulen mit 64 600 Schülern. Bei diesen Angaben sind die vielen mehr oder weniger deutschen Schulen in den Vereinigten Staaten von Amerika außer Berechnung geblieben.

Diese Zahlen verdeutlichen uns eine gewaltige Kulturarbeit des deutschen Volkes, die bislang in weiten Kreisen viel zu wenig gewürdigt worden ist. Die Gesamtzahl der Auslandsdeutschen betrug vor dem Kriege rund 22 Millionen. Der allergrößte Teil dieser Massen ging mangels geistiger und auch wirtschaftlicher Bindemittel mit der Heimat dem Verfall preisgegeben; er bildete im besten Falle den „Kulturträger“ fremder Völker und Nationen. Nur wenige geistig hochstehende Personen und nur eine verhältnismäßig kleine Zahl in Siedelungen zusammenlebender Deutscher vermochten sich gegen den Einfluß der Fremde zu wehren und ihr Volkstum zu Ehren zu bringen.

Anders wurde es erst, als unter den Auslandsdeutschen die Arbeit des deutschen Lehrers bewußt und planmäßig einzusetzen begann Robert Horniger, ein guter Kenner des Deutschtums im Auslande, nennt die deutschen Auslandsschulen „Mutterkonsolen, die nicht nur die Erziehung des deutschen Nachwuchses in deutscher Weise gewährleisten, sondern weit darüber hinaus dem Deutschtum Ansehen und Anerkennung gewinnen“. Es ist darum nur mit Freude zu begrüßen, daß unsere Schulen im Auslande außer den Kindern der Reichsdeutschen auch Angehörige anderer Völker als Lernende aufnehmen. Denn nichts bringt Menschen wie Völker so nahe zusammen wie gemeinsame Sprache und gemeinsame Bildung.

Hiermit ist aber auch der deutschen Auslandsschule ihre Zukunftsaufgabe gestellt: Verbreitung der deutschen Sprache über die ganze Erde und damit Verbreitung deutschen Wissens und deutschen Geistes, deutscher Fertigkeiten und deutscher Waren, deutscher Kunst und deutscher Bildung; mit einem Worte: deutscher Kultur, und zwar in weit höherem Maße als bisher. Es darf nicht wunder nehmen, daß wir hiermit schon, noch inmitten des gewaltigsten Krieges stehend, den die Welt je gesehen, unsern Blick in die Zukunft lenken. Denn gerade das unterscheidet uns ja von unsern Gegnern, daß wir auch jetzt, inmitten eines unerhörten kriegerischen Katastrophenjahres, noch Zeit finden, friedlichen Kulturzielen die Wege zu ebnen.

Nach dem Kriege, so hoffen wir zuversichtlich, wird sich das deutsche Wirtschaftsleben mit gewaltigem Aufschwunge neu erheben; es wird mit unübersehbarer Kraft wieder hinausdrängen über die Grenzpläne der engeren Heimat. Der deutsche Kaufmann wird in vielfacher Anzahl in allen Handelsplätzen der Welt seine Niederlassungen errichten; zu Tausenden werden auch deutsche Gelehrte und Werkmeister ins Ausland geschickt werden, und sie alle werden fröhlich an's Werk gehen, in deutschem Sinne und Geiste. Sie aber und ihren Nachwuchs zu stärken und zu fördern, sie nicht untergehen zu lassen im Boaraungebrause fremden Lebens und

fremder Kultur, sie zu lehren, daß, wo sie auch immer sein mögen, die Wurzel ihrer Kraft und ihres Könnens allein im deutschen Heimatboden steht; sie zur Erkenntnis zu erziehen, daß der Brennpunkt all ihrer Arbeit einzig der deutsche Gedanke sein darf — das ist die Aufgabe der deutschen Auslandsschule und des deutschen Auslandslehrers.

Die Ereignisse im Westen.

Englands neue Blockade gegen Deutschland.

W.B. Newyork, 21. Jan. (Durch Funkpruch vom Vertreter des W.B.) „Newyork World“ meldet aus Washington: Auf Grund der Berichte, die Oberst House dem Präsidenten Wilson übermittelt hat, ist die Regierung zu der Ueberzeugung gelangt, daß in wenigen Tagen von London eine Proklamtion ergehen wird, die die britischen Kabinettsverlässe aufhebt, die die Blockade Deutschlands durch die Flotte der Alliierten erklärt und kundgibt, daß man Mittel finden werde, der Verhinderung mit Vorräten ein Ende zu machen, deren Beförderung nach Deutschland und Ostereich-Ungarn neutrale Länder heimlichweise zugelassen hätten. England ist entschlossen, wenn man die Ansichten amtlicher Kreise über den Gesichtspunkt sich zu eigen machen will, die Verantwortung teilweise auf seine Alliierten abzuwälzen, so daß Frankreich, Italien, Rußland und Belgien einen Teil des Tadels zu tragen haben werden, den man im Kongreß erwartet, falls die neue Blockade nicht die Billigung der amerikanischen Regierung findet und ersichtlich das Geschäft der amerikanischen Verträdter behindert. Wie es heißt, ist sich England darüber klar geworden, daß man in England hauptsächlich mit Belgien und Frankreich Mitgefühl hat, und daß dieses Mitgefühl dazu ausgenützt werden kann, die feindliche Stimmung auszugleichen, die gegen die britische Regierung erweckt worden ist. Die amerikanische Regierung würde sehr überrascht sein, wenn nicht alle Entente-mächte gleichlautende Erklärungen dahin abgeben sollten, daß eine Blockade errichtet und durch gewalttätige Mittel aufrecht erhalten werden soll, und um den Ansichten amerikanischen Baumwollproduzenten zuvorzukommen, die eine Million Ballen Baumwolle in amerikanischen Schiffen nach neutralen Häfen Nordeuropas zur Weiterverladung nach Deutschland verladen wollen. Soweit die Vereinigten Staaten in Betracht kommen, könnte man die Ersetzung des als gänzlich ungeschlecht betrachteten gegenwärtigen Systems durch eine geschmähige Blockade willkommen heißen, da dies die Streitfrage betreffend die Behandlung des als rechtmäßig anzuerkennenden neutralen Handels vereinfachen würde, doch müßte die Blockade wirksam sein und jeder Versuch, die Rechte der Kriegführenden durch Erzwingung der Theorie von der endgültigen Bestimmung zu überschreiten, würde aufs heftigste bekämpft werden. Nach hier eingegangenen Mitteilungen hat das britische Auswärtige Amt Material gesammelt, um zu zeigen, daß Deutsche Lieferungsverträge auf amerikanischen Produkten abgeschlossen haben, bevor diese noch die Vorratsspeicher in Newyork verlassen hatten. Abgesehen von der Erklärung, durch die die tatsächliche Blockade Deutschlands bekanntgegeben wird, wird England wie man erwartet, die Forderung stellen, daß eine scharfe Sperre auf alle Sendungen gelegt wird, die für Englands Feinde bestimmt sind, oder aber, daß andernfalls sich auch die Neutralen selbst der Blockade unterwerfen die nur gelegentlich unterbrochen werden wird, wenn die britischen Behörden der Ansicht sind, daß die Neutralen Nahrungsmittel für ihren eigenen Gebrauch benötigen.

England läßt die amerikanischen Proteste unberücksichtigt.

W.B. Newyork, 21. Jan. Der „Newyork American“ meldet aus Washington: Von hoher amtlicher Stelle wurde erklärt, daß England die amerikanischen Proteste wegen der Behinderung des amerikanischen Handels damit beantwortet habe, daß es beabsichtigt der Blockade einen größeren Umfang zu geben. Nach Mitteilungen, die das Staatsdepartement aus privaten Quellen im Auslande erhalten hat, wird England alle Proteste der amerikanischen Regierung ohne Berücksichtigung lassen. Dem Vernehmen nach wird England einen solchen Protest nicht einmal beantworten, bis die britischen Maßnahmen, durch die der Handel jeder

Art mit Deutschland abgeschnitten werden soll, beendet sind. Sobald dies geschehen ist, wird England alle Beschwerden ablehnen. Amtliche Kreise stellen in Aussicht, daß eine solche Antwort Englands einen scharfen Notenwechsel hervorrufen wird. Wie es heißt, nimmt England den Standpunkt ein, daß es selbst über die letzte Bestimmung aller Fragen entscheiden muß. Aus diesem Grund glaubt es, ein Recht zu haben, nach neutralen Häfen bestimmte Schiffe aufzubringen und ihre Ladungen zu beschlagnahmen, weil es der Ansicht ist, daß die letzten Endes für den Feind bestimmt sind. Beamte des Staatsdepartements deuten an, daß die amerikanische Regierung die Ansicht vertritt, daß England durch eine solche Haltung den Grundpfeiler von der Freiheit der Meere ablehnt. In ihren an Deutschland gerichteten Notizen ist die amerikanische Regierung für die Freiheit der Meere ohne Einschränkung eingetreten. Die Vereinigten Staaten müssen daher, wie bemerkt wurde, Englands Standpunkt nachdrücklich und endgültig entgegenstellen. Aus einer der britischen Postfach nachstehenden Quelle erfährt Newyork American, daß England und seine Alliierten sich nur durch die Erzwürnisse der Lage bestimmen lassen werden, nicht aber durch die Stimmung im amerikanischen Publikum oder in amtlichen Kreisen Washingtons.

Der Wortlaut des Blockade-Antrags.

W.B. London, 21. Jan. Der Text des Antrages eine energischer Blockade durchzuführen, der am Mittwoch im Unterhaus eingebracht werden wird, lautet folgendermaßen: Da dieses Haus davon Kenntnis erhielt, daß in neutrale Länder, die an feindliche Gebiete grenzen, große Mengen Waren, die der Feind für die Fortsetzung des Krieges benötigt, eingeführt werden, fordert es die Regierung auf, die Blockade so wirksam wie möglich auszuführen, ohne dadurch die normale Einfuhr der Neutralen für den Handel im Inland zu beeinflussen.

Der Inhalt des Kriegsrats in London.

W.B. London, 21. Jan. (Reuter.) Wie verlautet sind die Besprechungen des Kriegsrates der Verbündeten in London beendet. Die französischen Minister sind nach Hause zurückgekehrt. — Das Reuterische Bureau ist ermächtigt, zu erklären, daß ihr Besuch den Zweck hatte, die in Paris begangenen Beratungen, die zu einer vollkommenen Zusammenarbeit im Kriege führen sollen, fortzusetzen. Mehrere Angelegenheiten allgemeiner Natur, maritime, militärische wirtschaftliche und diplomatische Fragen waren auf der Tagesordnung, daneben aber auch mehrere technische und spezielle Fragen. An der Konferenz nahmen nicht nur Kabinettsminister teil, sondern auch die Vertreter der Reichsstände, die an den Angelegenheiten besonders interessiert sind. Die gefaßten Beschlüsse müssen geheim bleiben, es kann aber festgestellt werden, daß über die Fortsetzung des Krieges und über dessen mögliche Ergebnisse volle Einigkeit herrscht.

Englische Ausflüchte.

W.B. London, 21. Jan. (Reuter.) In Beantwortung einer Frage im Unterhaus erklärte Lennox, daß man, um die Luftgefahr an der westlichen Front richtig aufzufassen, den defensiven Charakter der deutschen Kampfweise in der Luft berücksichtigen müsse. Für diese Art von Gefahr seien Flugzeuge von dem Typ Voller geeignet, die nicht imstande seien, lange Flüge fern von den eigenen Linien und über die britischen Linien zu unternehmen. Das Hauptziel der Flugzeuge sind Aufklärung für artilleristische Tätigkeit und in unserem Falle der Angriffskampf. Danach muß die Eignung unserer Flugzeugtyps vor allem beurteilt werden. Wenn die Deutschen zur Offensive übergingen und hinter unsere Linien kämen, dann haben wir dort Flugzeuge von derselben Leistungsfähigkeit und Geschwindigkeit wie die Vollermaschinen, die sie nur zur Verteidigung hinter ihren eigenen Linien haben.

Schlechte Behandlung Hollands durch England.

W.B. London, 21. Jan. Der Rotterdamer Korrespondent des „Daily Telegraph“ warnt seine Landsleute, die Schikane gegen den holländischen Handel zu weit zu treiben, denn die Holländer hingen an, zu fühlen, daß sie bei der Entscheidung der Frage, ob die britische Blockade effektiv sei oder nicht, ziemlich



schlecht behandelt werden. Sie sind sehr empfindlich über die immerwährende Behauptung in einem Teil der englischen Presse, daß Holland aus dem illegitimen Handel mit Deutschland riesige Profite ziehe. Holland mache natürlich beträchtliche Geschäfte mit Deutschland, aber dies könne es tun innerhalb der legitimen Grenze eines neutralen Landes, das mit kriegsführenden Ländern Handel treibt.

Beschlagnahme der norwegischen Paketpost durch die Engländer.

Wien, 21. Jan. „Morgenblat“ erzählt aus Bergen: Während des Aufenthaltes des Dampfers „Vergensfjord“ in Kirkwall, der gestern in Bergen eintraf, beschlagnahmen die Engländer die gesamte Paketpost. Zum erstenmal wurde auch Passagiergepäck durchgesehen. Dabei wurden 11 Briefe, gerichtet Bolldemar Petersen, gefunden. Die Untersuchung ergab, daß kein Passagier dieses Namens an Bord war. Die Briefe wurden von den Engländern beschlagnahmt.

Der französische Tagesbericht.

Paris, 21. Jan. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: Zwischen Dür und Viane während der Nacht einige Patrouillengehänge in der Gegend von Puisseuse. In der Champagne gestrichelt unsere Artillerie eine provisorische Kolonne auf der Straße von Ville-sur-Tourbe nach Bouziers. Ein feindliches Flugzeug warf drei Bomben auf die Vorstadt von Lunerville, ohne Schaden anzurichten, ein anderes mußte bei Lunerville landen. Die beiden darin befindlichen Offiziere wurden bei Ogerville südlich von Lunerville zu Gefangenen gemacht. Abends: Zwischen Somme und Aves hat unsere Artillerie beim Bahnhof Chaulnes vom Feinde besetzte Anlagen beschossen. Dieses Feuer rief einen Brand und darauffolgende Explosionen hervor. Nördlich von der Aisne wurde eine feindliche Kolonne auf der Straße nach Verdun unter Feuer genommen und zerstreut. In der Umgegend der Farm Cholera richtete heftiges Feuer unserer Batterien erheblichen Schaden an den Schützengraben des Gegners an. Auf der übrigen Front Geschützkampf mit Unterbrechungen.

Belgischer Bericht: Der Artilleriekampf ist heute wieder heftiger, als an den vorhergehenden Tagen aufgenommen worden, besonders im Zentrum und im südlichen Teil der belgischen Front. Das Feuer gegen das Gehölz bei Vorhem erreichte es, daß der Feind daraus flüchtete.

Die Lage im Osten.

Wien, 21. Jan. Amtlich wird verlautbart vom 21. Januar 1915, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz: Der Eindruck der großen Verluste, die der Feind am 19. Januar in den Kämpfen bei Toponow und Bojan erlitten hat, zwang ihn gestern eine Kampfpause ein. Es herrschte hier wie an allen anderen Teilen der Nordfront, von zeitweiligen Geschützkämpfen abgesehen, verhältnismäßig Ruhe. Ein russisches Flugzeuggeschwader überflog das Gebiet südlich von Brzezany und warf Bomben ab. Diese richteten keinerlei Schaden an.

Der russische Kriegsbericht.

Petersburg, 21. Jan. Russischer amtlicher Bericht von gestern. Westfront: In der Gegend von Dünaburg beschloß unsere Artillerie mit großem Erfolg den Gegner, der Schloßberg (3 Kilometer westlich Plaut) von Westen her angriff. In Galizien an der mittleren Strüpa wurden schwache feindliche Vorstöße versucht gegen unsere Stellungen zurückgewiesen. Nordöstlich Gernowitz bei Marancze nahmen wir einen Teil der feindlichen Stellung. Ein Versuch des Gegners, den voreroberten Teil wiederzugewinnen, scheiterte trotz 5 erwiderten Angriffen, die mit sehr starken Verlusten für den Feind abgeschlagen wurden. — Schwarzes Meer: Am 17. Januar bei einer Unternehmung gegen die Ostküste Anadolien versenkten unsere Zerstörer 163 Segelschiffe, von denen 73 Waffen an Bord hatten. 31 Mann wurden gefangen genommen, die übrigen hoben zur Rüste, als die Zerstörer sich näherten. — Kaukasusfront: Die Verfolgung der geschlagenen Mitte der türkischen Armee dauert an. Trotz der starken Kräfte und trotz der überaus schwierigen Geländebedingungen haben unsere Truppen ihren ersten Vorstoß zu einem vollen Erfolg zu machen verstanden. Der geschlagene Feind geht aus seinen Stellungen zurück unter großen Verlusten an Menschen und jeder Art Kriegsmaterial. Nach eben eingegangenen Meldungen haben wir die türkische Stadt Köprüköy an der Straße nach Erzerum genommen und dort Geschütze und Artilleriemunition erbeutet und Gefangene gemacht. S. M. der Zar hat diese Mitteilung von dem Sieg über die Türken entgegen genommen und befohlen, im Namen S. M. den tapfersten kaukasischen Truppen seinen aufrichtigen kaiserlichen Dank auszusprechen für ihre Opferfreudigkeit und ihre Energie. S. M. der Zar ist gewiß, daß die erprobten Truppen ihre Aufgabe weiter mit demselben Eifer und derselben Aufopferung erfüllen werden.

Der Krieg mit Italien.

Wien, 21. Jan. Amtlich wird verlautbart vom 21. Januar 1915, mittags:

Italienischer Kriegsschauplatz: Gestern nachmittag fielen unsere Stellungen auf dem Gipfel und den Hängen des Col di Lana zwei Stunden lang unter Trommelfeuer. Auch San Paves (nördlich Ventetstein) wurde sehr heftig beschossen. An den übrigen Fronten ging die Artillerietätigkeit nicht über das gewöhnliche Maß hinaus.

Der Balkankrieg.

Wien, 21. Jan. Amtlich wird verlautbart vom 21. Januar 1915, mittags:

Südböhmischer Kriegsschauplatz: Keine besonderen Ereignisse.

Entscheidende Unterredung?

Athen, 21. Jan. (Agence Havas.) Der französische und der englische Gesandte haben gestern mit dem Ministerpräsidenten Skuludis eine lange Unterredung gehabt, der die Abendblätter große Wichtigkeit zuschreiben.

Eine Nichtigstellung.

Budapest, 21. Jan. (Ungar. Tel.-Korr.-Bureau.) Die Rede, die die Telegraphenunion dem Ministerpräsidenten Tisza anlässlich dessen Mitteilung über die Waffenstreckung Montenegros in den Mund legte, ist vollständig erfunden. Ramentlich hat der Ministerpräsident niemals auch nur mit einem Worte der italienischen Königin oder des montenegrinischen Thronfolgers gedacht oder geäußert, daß man zu der Annahme berechtigt sei, daß der Friedensschluß mit Italien des italienischen Königs erfolgt sei.

Der unerwartete Handstreich Montenegros.

Bern, 21. Jan. „Idea Nazionale“ will aus San Giovanni di Nebuta telegraphisch erfahren haben, der unerwartete Handstreich Montenegros sei auf die Ankunft serbischer Truppen aus Skutari unter dem Oberbefehl des Generals Martiniowitsch zurückzuführen. Dieser sei der Führer der Antiochereichischen Strömung und habe den König Nikita gezwungen den Kurs zu ändern.

Bern, 21. Jan. In Besprechung des angeblichen Abbruchs der Verhandlungen zwischen Österreich-Ungarn und Montenegro schreibt „Corriere della Sera“, die Fassung der Rundgebung des montenegrinischen Vertreters in Rom lasse keinen Zweifel über das Gelingen der wieder aufgenommenen Operationen. Der Kampf habe zwar wieder begonnen, aber man schlage sich nur zur letzten Verteidigung, d. h. um die Räumung und den Rückzug zu erleichtern. Für Montenegro bleibe anscheinend kein anderer Ausweg. „Corriere della Sera“ weist sodann auf die Unhaltbarkeit der These von der Verteidigung Montenegros zum Zwecke einer Reorganisation hin und schließt: Das Schicksal des Balkans entscheidet sich nicht in Montenegro, ebensowenig wie in Albanien. Nur im Balkan könnte vielleicht eine große Aktion die Lebensadern zerschneiden, die die Mittelmächte mit dem Orient verbinden. — Der „Secolo“ schreibt, die Nachricht von der Wiederaufnahme des Widerstandes Montenegros könne nur mit Genugtuung begrüßt werden. Man müsse aber sofort hinzufügen, daß die Ankündigung keine Hoffnungen und Illusionen erwecken dürfe, wie auch die Waffenstreckung militärisch nicht von Bedeutung gewesen sei. Die Montenegriner verhehlten sich nicht, daß die letzte Verteidigung nur in einem Versuch des äußersten Widerstandes gegen Shutari und eines geordneten Rückzuges nach Albanien bestehen könne.

Der türkische Krieg.

Eine Rundgebung Enver Paschas an die Dardanellenverteidiger.

Konstantinopel, 21. Jan. Enver Pascha hat an den Flottenchef, Admiral Souchon, folgende Rundgebung gerichtet: Den neunmonatigen Bemühungen des Vierverbandes ist es nicht gelungen, die alte Kaiserstadt an sich zu reißen. Ich spreche daher den vereinten Streitkräften zu Wasser und zu Lande, die keine Opfer scheuend, unermüdetlich brauchen an den Dardanellen auf der Wacht gestanden haben, Dank und höchste Anerkennung aus und gedenke derer, die auf dem Felde der Ehre ihr Leben einsetzten für die gemeinsame Sache, große Genugtuung bereitet es mir ganz besonders, der heißen Arbeit und der hingebenden Leistungen zu gedenken, die die Flotte beim Vortriebswerke getan. Unermüdetlich Tag und Nacht, unter der Leitung des Einzelnen haben Offiziere und Mannschaften in gemeinschaftlicher Tätigkeit beigetragen, doch die mit tausendfacher Schwierigkeit verknüpfte Unternehmung einen glänzenden Abschluß fand. Ich rufe daher die Erzengel und den Offizieren und Mannschaften der Flotte meinen innigsten Dank für ihre Tätigkeit zu, die ein Ruhmesblatt in der Weltgeschichte eingenommen hat. Enver Pascha, Vizegeneralissimus, Kriegsminister.

Die Kämpfe in Mesopotamien.

London, 21. Jan. Chamberlain teilte im Unterhaus mit, daß die britische Expedition dank der besseren Witterungsverhältnisse bis auf 7 Meilen an Kut el Amara, dicht an die Stellungen von Hsin herangekommen sei, wo es noch zu keinen Gefechten gekommen sei. — Die Beratungen über die einzelnen Punkte der Militärdienstreife sind nach vierstägiger Debatte beendet worden.

Neues vom Tage.

Unterseebootarbeit.

London, 21. Jan. 21. und 22. in Lorn: Der britische Dampfer „Southland“ wurde am 17. Januar versenkt. Die Besatzung wurde am 20. Januar in Malta gelandet. Ein Lastboot wurde getötet.

Persien.

Teheran, 21. Jan. (Reuter. — Ueber Petersburg.) Die Russen besetzten die Stadt Sultanabad. Die Gelände und der deutsche Konsul rückten nach Vouroudjir.

Amtliches.

Versteigerung von Fohlen.

Am Mittwoch, den 26. Jan. 1916, von vormittags 10 Uhr an werden in Gannstätt im Hof der Dragonerkaserne 100 aus Nordfrankreich stammende der Zentralstelle von dem Generalintendanten des Feldheeres überwiesene Fohlen meistbietend (ohne Rückerstattung des Ueberkaufpreises) versteigert. Von den Fohlen sind 48 Stück zwei Jahre alt und 52 Stück zweieinhalb Jahre alt. Zu der Versteigerung werden nur solche Personen zugelassen, welche durch eine ortspolizeiliche Bescheinigung nachweisen, daß sie keinen Pferdehandel betreiben und nicht Unterkäufer für Pferdehändler sind, sowie daß sie ein Pferd für ihren landwirtschaftlichen oder gewerblichen Betrieb notwendig brauchen. Ausgeschlossen sind solche Personen, welche wegen Verletzung der Bestimmungen für die Verkäufe von kriegsunbrauchbaren Pferden zu leichten Versteigerungen nicht mehr zugelassen werden. — Die Bedingungen sind aus dem Staats-Anz. Nr. 16 ersichtlich.

Manu- und Klauenfunde in Pfalzgrafenweiler.

I. In Pfalzgrafenweiler ist die Suche weiter ausgedehnt im Stall des Schäfers Adam Bitter. In Ergänzung der bereits bekanntgegebenen Abwehrmaßregeln wird folgendes verfügt:

1. Beobachtungsgebiet bilden die Gemeinden Griesbach, Durrweiler, Edelweiler, Herzogweiler, sowie Böfingen und Spießberg.

2. In den Umkreis von 15 Km. um den Seuchenort werden einbezogen sämtliche Gemeinden des Oberamtsbezirks außer Schönberg und Reinerzau, ferner vom Oberamt Ragold: sämtliche Gemeinden, ausgenommen Gallingen, Sulz und Wildberg, vom Oberamt Calw: Nischalden, Bergorte, Hornberg, Martinsmoos, Reuweiler und Zwernberg.

II. Im Beobachtungsgebiet, soweit es im Oberamtsbezirk liegt, ist die Entfernung von Klauenvieh, sowie das Durchtreiben von Klauenvieh und das Durchfahren mit Wiederkäuergespanssen verboten.

III. Im Sperrgebiet, Beobachtungsgebiet und 15 Km.-Umkreis ist verboten: 1. die Abhaltung von Viehmärkten, sowie der Auktionsverkauf von Klauenvieh auf Jahr- und Wochenmärkten. Der am 27. Jan. fällige Viehmarkt in Pfalzgrafenweiler findet nicht statt. 2. Der Handel mit Klauenvieh, der ohne vorgängige Bestellung entweder außerhalb des Gemeindebezirks der gewerblichen Niederlassung des Händlers oder ohne Begründung einer solchen stattfindet. Als Handel gilt auch das Auffuchen von Bestellungen durch Händler ohne Mitführen von Tieren und das Aufkaufen von Tieren durch Händler. 3. Die Veranstaltung von Versteigerungen von Klauenvieh. 4. Die Abhaltung von öffentlichen Viehschauen mit Klauenvieh. 5. Das Weggeben nicht ausreichend erhitzter Milch aus Sammelmolkereien.

Landesnachrichten.

Altensteig, 22. Januar 1916

Jahresgebühren des Brigade-Ersatz-Batallions Nr. 53.

Festhalten der durch Angriff erworbenen Stellung beim Karmeliterkreuz im Bielefeld gegen mehrere feindliche Gegenangriffe vom 21. bis 24. Januar 1915. (R. M.)

Die würt. Verlustliste Nr. 336

betrifft das Inf.-Regt. Nr. 52, die Inf.-Regimenter Nr. 119, 122 und 248, die Inf.-Regimenter Nr. 128 und 180, die Ulmen-Regimenter Nr. 19 und 20, die 1. Ref.-Pionier-Kompanie.

Die Liste enthält u. a. folgende Namen: Ernst Weckerle, Freudenstadt, gef. — Gottfr. Steimle, Heselbrunn, bisher verm., in Gefsch. Georg Klumpp II, Bödingen, bisher verm., in Gefsch.

Die preis. Verlustliste verzeichnet u. a.: Friedr. Pfeiffer, Zeinach, schw. verm. Joh. Martin Lutz, Altensteig, l. verm.

Uebertragen wurde eine Stationsdienstelle in Altensteig, dem Hilfswärter Georg Muz von Freudenstadt, z. St. im Feld.

— Postales: In der Ausschreibung der Postsendung muß bekanntlich nicht nur der Bestimmungsort, sondern auch der Empfänger so bestimmt bezeichnet sein, daß jeder Ungewißheit vorgebeugt wird. Hierzu gehört, daß unter dem Bestimmungsort — wenigstens bei größeren Orten — die Wohnung des Empfängers (Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk usw.) angegeben wird, wenn es sich um wenig bekannte Personen oder Geschäfte handelt. Bei den nach Berlin gerichteten Sendungen sind außer der Wohnung des Empfängers der Postbezirk (O., N.O. usw.) und zusätzlich auch die Nummer der Bestellschaltstelle hinter der Ortsbezeichnung „Berlin“ also z. B. „Berlin N.O. 7“ anzugeben. Aufzucht über die dabei in Betracht kommenden Angaben gibt das Straßenverzeichnis von Berlin und den angrenzenden Orten mit Angabe der Bestellschaltstellen, das bei den Postanstalten und den Briefträgern zum Preise von 5 Pfennig für das Stück abgegeben wird. Selbstverständlich müssen sämtliche Angaben einer Ausschreibung auch richtig und deutlich abgefaßt sein. Wer es an diesen Vorbedingungen einer ordnungsmäßigen Bestellung fehlen läßt, handelt gegen sein eigenes Interesse, wenn er läßt Gefahr, daß seine Sendungen als unbestellbar behandelt werden müssen. Dies trifft besonders für die jetzige Zeit zu, wo infolge der zahlreichen Einberufungen des hiesigen Postpersonals zum Heeresdienst der Bestellschaltstellen bekanntlich zum großen Teil durch weniger ortskundige Ausschaltkräfte besetzt werden muß.

Freudenstadt, 21. Jan. In Stuttgart ist an den Folgen eines Straßenbahnunfalls im Alter von 64 Jahren Bauamtsverwalter Johannes Gulde, eine im Bezirk und durch seine Bahnbautätigkeit auch im Lande wohl-bekannt Persönlichkeit, gestorben. Des Entschlafenen einziger Sohn ist als Kriegsfreiwilliger im Juni letzten Jahres für das Vaterland gefallen. — Dem südtürkischen Forstverwalter Grammel, zurzeit Hauptmann der Landwehr, wurde in der letzten Sitzung des Gemeinderats einstimmig der Titel „Städtischer Oberförster“ verliehen. — Mit der „Golconda“, welche die Missionarsfamilien aus Indien zurückbrachte, kehrte auch Missionar Vennet von hier aus Indien zurück. Er war 30 Jahre bei der Basler Mission in Indien tätig.

Stuttgart, 21. Jan. Die Finanzlage der Stadt. Aus dem Verwaltungsbericht, den Oberbürgermeister Lautenschlager in der gestrigen Sitzung der städtischen Kollegien erstattete, interessiert wohl allgemein die vielumstrittene Finanzlage der Stadt. Danach sind die 17 vergangenen Kriegsmomente wider Erwarten gut überstanden worden. Die Stadt hatte nicht nötig, zur Ausgleichung des Etats 1915/16 zu einer Steuererhöhung zu schreiben. Schon am 31. März 1914 konnte ein erheblicher Ueberschuß verzeichnet werden, der zur Ausgleichung des Etats 1915 mit herangezogen wurde. Das Etatsjahr 1914/15 mit seinen 4 Friedens- und 8 Kriegsmomenten hat keinen Fehlbetrag aufzuweisen, sondern am 31. März 1915 mit einem Restvermögen von 2331645 M. 79 Pf. (einschließlich der noch aus früheren Jahren verfügbaren Restmittel) abgeschlossen; dieses Ergebnis wurde erzielt, obgleich durch Rinderablieferung des Goss- und Elektrizitätswerks und der Steigerung der Ausgaben der Latrinenanstalt ein Ausfall von gegen 1/4 Million Mark zu verzeichnen ist. Das Gesamtvermögen der Stadt beträgt zusammen 172425000 und abzüglich der Verbindlichkeiten ein reines Vermögen von 86347000 M., somit eine Zunahme gegenüber 1914 von 528000 M. und gegenüber 1911 von rund 76,4 Millionen. Die Stadt war freilich gezwungen, wie andere Städte zu Schuldenmaßnahmen zu greifen, die sich jedoch im dem Rahmen der Forderungen an das Reich bewegen.

Göppingen, 21. Jan. (Vom Rathaus.) Die bürgerlichen Kollegien beschlossen in ihrer gestrigen Sitzung zum Zweck der Ausführung des Anschlusses an die Landeswasserleitung die dazu erforderlichen Geldmittel von ca. 60000 M. auf dem Wege der Anleihe aufzunehmen. Das Geld ist durch Ausschreiben von hiesigen Bürgern zu 4% Prozent angeboten worden. — Dann wurde im Prinzip den Bedingungen über den Anschluß von Industrieleitsabzweigungen an das städtische Stammsystem ins Industriegebiet südlich der Ulmer Straße zugestimmt. — Die städtische Entwässerungsanlage wird nun auf den ganzen Bezirk ausgedehnt. Das im Dezember verbesserte Göppinger Statut wurde als Bezirksfassung anerkannt. Der Verwaltungsausschuß bleibt bestehen. Als letzte Instanz entscheidet der Bezirksrat. Von verschiedenen Seiten wurde ausgeführt, daß es wünschenswert wäre, wenn die benachbarten Bezirke Welzheim und Schorndorf sich zur Einführung der Härte im ganzen Bezirk ebenfalls entschließen würden, da eine Anzahl Arbeiter von diesen Bezirken zugehörigen benachbarten Ortschaften, die im Göppinger Industriegebiet tätig sind, Unterstützung nicht erhalten.

Münzingen, 21. Jan. (Neue serbische Gefangene.) Ein weiterer Frachttransport von etwa 800 gefangenen Serben traf gestern vormittag 9 Uhr hier ein. Der Zustand und deren Aussehen war noch viel minder als das der gestrigen, sie hatten teils nur ein schlechtes Hemd und eine zerrissene Hose auf dem Leib. Als Stiefelerbe dienten ihnen zum Teil Bretchen mit Lumpen an die Füße gebunden. Das ganze Bild machte einen Eindruck, das jeder Beschreibung spottet.

Waldsee, 21. Jan. (Mord?) Gestern abend zwischen 7 und 8 Uhr wurde die etwa 35 Jahre alte ledige Emilie Jassenegger, Schwester der Frau Löwenwirthin hier, in ihrem Wohnzimmer in angelegentlichem Zustand auf dem Boden tot aufgefunden. Am Hals zeigten sich strangulierungssymptome. Näheres wird die Untersuchung ergeben.

Die Fortführung der landwirtschaftlichen Betriebe im Jahre 1916.

Das Gesamtkollegium der Zentralstelle für die Landwirtschaft war kürzlich unter Leitung des Vorsitzenden dieser Behörde — Regierungsdirektor v. Silling — im Saale des Landesgewerbemuseums in Stuttgart zu einer Sitzung zusammengetreten. Auf der Tagesordnung stand die Frage der Fortführung der landwirtschaftlichen Betriebe und die Futtermittelversorgung. In der Verhandlung war auch Minister des Innern Dr. v. Fleischhauer mit dem Berichterstatter des Ministeriums erschienen. Nach Begrüßung der Versammlung gab — im Hinblick auf die Tagesordnung — der Minister der Hoffnung Ausdruck, daß die Verhandlungen von dem Bewußtsein der Gemeinsamkeit der Ziele und Interessen der Nation geleitet sein werden, das dieser Krieg im deutschen Volk von neuem wachgerufen hat und dem wir die bisher erzielten Erfolge verdanken. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde von den Vorstehenden in warmen Worten des Dankes der seit der letzten Sitzung aus dem Kollegium ausgeschiedenen Mitglieder gedacht.

Der Vortrag des Berichterstatters — Regierungsrat Gauer — über den ersten Punkt der Tagesordnung „die Fortführung der landwirtschaftlichen Betriebe im Jahre 1916“ gab zu lebhafter Aussprache Anlaß. Es wurden zunächst die Fragen der Betriebsleiter, der Beschaffung von Arbeitskräften und des Spanntierens behandelt. Dabei kam der Wunsch zum Ausdruck, daß auch im Jahre 1916 die zuständigen Militärbehörden eine so weit wie möglich gehende Bewilligung der Betriebsleiter einzuwirken lassen möchten. Zur Unterstützung in den Betrieben sollen die Kreisassistenten in weitestgehendem Maße

herangezogen werden. Von einer Seite wurde auch die Bewilligung des Militärpersonals befürwortet, da hier ebenfalls großer Mangel an Arbeitskräften herrsche. Das gleiche sei in vielen Molkereibetrieben der Fall. Wie im Vorjahr sollte auch den Schülern älterer Jahrgänge durch Erteilung von Ferien die Möglichkeit der Unterstützung in landwirtschaftlichen Betrieben gegeben werden. Alle sonstigen im Jahre 1915 eingeleiteten Maßnahmen, die auf eine Vermehrung der landwirtschaftlichen Arbeitskräfte hingen, seien auch im neuen Jahr dringend geboten. Das Entgegenkommen der Militär- und Zivilbehörden im abgelaufenen Kriegsjahr wurde allseitig mit Dank anerkannt.

Die Ausführungen des Berichterstatters über die Frage der landwirtschaftlichen Tierhaltung fanden allseitige Zustimmung. Bei Besprechung der Schweinehaltung wurde betont, daß die Festsetzung von Höchstpreisen für Schlachtschweine nicht dazu angetan gewesen sei, die Schweinezucht und -mast zu heben und die Schwierigkeiten, die hierbei entgegen traten, hätten die gegen diese Festsetzung schon früher geäußerten Bedenken nur gerechtfertigt. Ohne Festsetzung von Höchstpreisen auch für sämtliche bei der Verarbeitung von Schweinen erzielten Erzeugnisse, insbesondere Dauerwaren, seien die Markthöchstpreise zwecklos. Zur Frage der Schweinemastung wurde mitgeteilt, daß in Erwägung darüber eingetreten werde, ob nicht den Schweinezüchtern und -mastern mit Staatsunterstützung Futtermittel um angemessenen Preis zur Verfügung gestellt werden sollen gegen die Verpflichtung eine bestimmte Anzahl von Schweinen an eine bestimmte Stelle abzuliefern. Nach eingehender Beratung lehrte die Frage sprach sich das Gesamtkollegium dahin aus, daß die Landwirtschaft selbst kein Interesse daran habe, daß ihr zur Mastung von Schweinen Futtermittel zu billigerem Preis zur Verfügung gestellt werden, dagegen erachtete es das Kollegium im Interesse der Versorgung der städtischen Bevölkerung mit Fleisch als angezeigt, daß — nach dem Vorgang in Preußen — Schweinezüchter gegen Uebernahme der Verpflichtung zur Ablieferung einer bestimmten Anzahl von Schweinen an eine zu bestimmende Stelle Futtermittel zu angemessenen Preis zur Verfügung gestellt werden. Was die Rindviehhaltung anlangt, so wurde auch hier den Darlegungen des Berichterstatters beizustimmen. Ein Vorstoß betreffend das Schlachten von Milchkuhen — wie es bereits in Baden besteht — sei in Württemberg nicht erforderlich, weil die Gefahr der Abkühlung von wirklich reifen Milchkuhen nicht bestehe und auch die Ausführung der Vorschriften solche Schwierigkeiten biete, die es angezeigt erscheinen lassen, auf eine solche Maßnahme zu verzichten. Allgemein wurde der Wunsch zur Verabreichung von Waldstreu geäußert. Das Stroh der Ernte 1915 müsse in vielen Gegenden ganz vorzugsweise zu Futtermitteln dienen; zudem sei die Strohernte in manchen Landesstellen so knapp ausgefallen, daß eine wirkliche Nothlage bestehe. Hier müsse dringend Abhilfe geschaffen werden. Die weiteren Ausführungen des Berichterstatters über Saatgut und dessen Beschaffung gaben noch Anlaß zur Besprechung der Frage betreffend Bezug künstlicher Düngemittel und des landwirtschaftlichen Anbaus im Frühjahr 1916. Die Beschaffung von künstlichen Düngemitteln und auch von Saatgut wird durch die Kunststoffe des Verbands landwirtschaftlicher Genossenschaften in Württemberg in jeder Weise unterstützt werden. Hinsichtlich des Zuckerertrages erfolgte die Mitteilung, daß nach dem Ergebnis der bisherigen Verhandlungen zwischen den Beteiligten mit einer Erhöhung des Preises der abzuliefernden Mengen gerechnet werden können.

Bei den ausgedehnten Verhandlungen über Punkt 1 der Tagesordnung mußte der zweite Gegenstand zurückgestellt werden und nach sechsständiger Dauer wurde die Sitzung mit Dankworten des Vorsitzenden geschlossen.

Reford.

Erst hatte bei dem flinken Sport.
Den unsre Flieger üben,
Der Jammelmann den Weltreford,
Er holte Nummer sieben.
Doch lange ließ sich Wölke nicht
Im Wettbewerf besiegen,
Er stellte her das Gleichgewicht,
Das braucht er auch beim Fliegen).
Nun war die ganze Welt gespannt:
Wer kriegt zuerst den achten?
Da machten beide, wie bekannt,
Es anders, als wir dachten.
Sie lieferten — ein neuer Braum
Gleich zwei auf einem Breite,
Drum kam ein hoher Orden auch
Besloffen als Dublette.
Und Tags darauf — das geht beinahe
Schon über alle Räume —
Da war der Wölke wieder da;
Man brüllte „alle neune“!
So legen emsig sie zurück
Auf ihrer Ruhmesleiter
Steis neue Sprossen, Stück für Stück,
Und — der Betrieb geht weiter.
(Gottlieb im „Tag“.)

Wetterbericht.

Die heutige Luftdruckverteilung rückt allmählich die Frostgefahr wieder näher. Für Sonntag und Montag ist anfangs noch kaltes, dann allmählich aufwärmendes und frostiges Wetter zu erwarten.

Handel und Verkehr.

Berne, 19. Jan. Das Frhr. v. Gillingensche Rentamt erzielte heute bei einem Holz- und Reisverkauf folgende Durchschnittspreise: Für 1 Rm. Nadelholz-Anbruch, worunter Schindelholz, 11,68 M. (Ausbot 7,50 M.) und für 1 Los unauflösliches Nadelholzeisen, geschätzt zu 100 Wollen, 13,68 M. (Ausbot 6 M.). Im ganzen betrug der Erlös 65,5 % über den Tagespreis.

Stuttgart, 20. Jan. (Schlachtwirtschaft.) Auf dem Schlachtwirtschaft wurden zugeleitet: 474 Großvieh, 484 Kühe und 138 Schweiher. Inverkehr sind: 53 Großvieh. Die Preise sind folgende: Ochsen 1. Qualität 145—150, 2. Qualität 135—145; Bullen 1. Qualität 139—142, 2. Qualität 136 bis 138; Stiere 1. Qualität 148—155; Jungstiere 2. Qualität 143—149, 3. Qualität 135—141; Kühe 2. Qualität 130—132; Kühe 1. Qualität 162—168, 2. Qualität 152—162, 3. Qualität 136—150. Schweine wollefähige über 120 Kilo 129, wollefähige über 100—120 Kilo 118, wollefähige über 80—100 Kilo 108, über 60—80 Kilo 93, unter 60 Kilo 90. Sauen 103.

Letzte Nachrichten.

Warschau, 22. Jan. Die Mütter feiern die Monarchen-zusammenkunft in Risch als ein geschichtliches Ereignis, das dem Bündnis zwischen Bulgarien und den Mittelmächten erst die Weihe gegeben habe. Sie sprechen ihre Befriedigung über die Ehrungen aus, die der Kaiser dem Jaren der Bulgaren, bulgarischen Heerführern, Offizieren und Soldaten zuteil werden ließ. „Echo de Bulgarie“ schreibt: In Risch hat Kaiser Wilhelm die Bedeutung und die Gemeinsamkeit der Bestrebungen der Nationen betont, die den ganzen Weg von Europa nach dem Orient verteidigen. — „Narodni Prava“ sagt: Die große Ehrung, die uns durch den Besuch des Kaisers erwiesen wurde, festigte, wenn dies überhaupt noch möglich war, die Bande zwischen dem deutschen und dem bulgarischen Volk. Das bulgarische Volk verehrt heute neben seinem geliebten Jaren den deutschen Kaiser. — „Mir“ betont, daß die Zusammenkunft eine feierliche Bekundung des vollen Einvernehmens der Verbündeten sei.

Konstantinopel, 22. Jan. Wie die „Agence Milli“ von der persischen Grenze erzählt, hat die türkische Vorhut mit Unterstützung muslimanischer Krieger am 6. Januar Warhametabad besetzt. Der Feind, der Verluste an Toten und Verwundeten erlitten hatte, flüchtete nach Morogha. Er zieht sich auch aus Seldos (?) zurück. Die letzten türkischen Siege in Aserbeidschan machten auf die Stämme einen großen Eindruck. Zahlreiche Krieger schließen sich täglich den türkischen Truppen an. Der erste Gefangenentransport wurde nach Moskau geleitet. Die vom Feind im Stich gelassene Munition wird unter den Stämmen verteilt.

Petersburg, 22. Jan. (Petersb. Tel.-Ag.) Die Zeitungen wollen von ausländischer Seite erfahren haben, daß ein kaiserlicher Erlass betreffend die Wiedereröffnung der Duma am 28. Januar erscheinen werde. Die Sitzungen würden mitte Februar beginnen.

Berlin, 22. Jan. Wie verschiedene Morgenblätter berichten, meldet die „Kölnische Zeitung“ aus Peking, daß dort eine Verschwörung zur Ermordung Juanschilais entdeckt worden sei. Die Verschwörer legten Bomben und Sprengstoffe in den Palast mit der Absicht, die Gebäude zu sprengen und das Staatsoberhaupt zu ermorden. Viele Personen wurden verhaftet.

Berlin, 22. Jan. Einer Senfer Meldung des „Berliner Tageblatts“ zufolge berichtet der „Nouveliste“ in Lyon aus Athen, eine englisch-französische Flotte habe ohne Erlaubnis der griechischen Regierung die Ostküsten längs der griechischen Küste nach einer Basis für deutsche und österreichische Unterseeboote durchsucht.

Berlin, 22. Jan. Holländische Kriegsschiffe hielten, wie dem „Berliner Lokalanzeiger“ aus Rotterdam gemeldet wird, in den letzten Tagen in der Nähe des im friesischen Seegatt gestrandeten englischen U-Bootes Wache. Nach dem „Nieuwe Rotterdamchen Courant“ hielt sich auch ein englisches Geschwader in der Nähe auf.

Berlin, 22. Jan. Wie der „Berliner Lokalanzeiger“ aus Lugano erzählt, berichtet der „Secolo“, der italienische Minister des Aeußern habe gestern Vormittag den Konsul von Montenegro empfangen, der ihm die Mitteilung von dem Abbruch der Friedensverhandlungen mit Oesterreich überbracht habe. Für gestern Nachmittag 4 Uhr war ein Ministerrat anberaumt.

Berlin, 22. Jan. Eine Meldung des „Berliner Lokalanzeigers“ aus Lugano besagt: Die Meldung der „Agence Stefani“, wonach Montenegro den Kampf wieder aufgenommen habe, hat natürlich in ganz Italien den größten Eindruck gemacht. Der in Brindisi eingetroffene Minister des Aeußern von Montenegro hat dem italienischen Minister des Aeußern offiziell mitteilen lassen, daß der König von Montenegro und dessen Regierung alle Bedingungen Oesterreichs zurückgewiesen habe und daß infolgedessen der Kampf auf der ganzen Front wieder aufgenommen worden ist.

Für die Schlichtung verantwortlich: Ludwig Paul.
Druck und Verlag der W. Meier'schen Buchdruckerei, Altenheim.

Kriegschronik 1915

- 22. Januar: Heftige Kämpfe im Sundgau, die Franzosen werden nördlich Senheim zurückgeworfen.
- Der englische Dampfer „Dumard“ wird in der Nähe der holländischen Küste durch ein deutsches Unterseeboot zum Sinken gebracht.
- Nach der endgültigen Festsetzung beträgt die Kriegsanleihe in Oesterreich und Ungarn zusammen 3 Milliarden und 306 Millionen Kronen.
- Deutsche Flugzeuge werfen auf Dänkirchen 80 Bomben ab.
- 23. Januar: In den Argonnen erobern unsere Truppen eine feindliche Stellung und machen 13 Offiziere und 245 Mann zu Gefangenen.
- In Nordpolen werden russische Angriffe zurückgewiesen, im Suchanschnitt breitet unser Angriff fort.
- Die Offensiv der Russen in der Bukowina bricht zusammen.
- Die Oesterreicher erobern Kiribaba und drängen die Russen zurück.
- Karakhanische Stämme reorganisieren in der Umgegend der Stadt Taza.
- Das amerikanische Repräsentantenhaus bewilligt für Heereszwecke einen Kredit von 101 Millionen Dollar.
- Der Kaiser verleiht dem Verteidiger von Ikingtan Kapitän J. S. Waper-Waldsch das Eiserne Kreuz 1. Klasse.



Bekanntmachung

des stellv. Generalkommandos XII. (R. W.) Armeekorps.

Eine neu erschienene Bekanntmachung ordnet die Bestandshebung von Drogen und Erzeugnissen aus Drogen an. Hiernach ist der am 20. Januar 1916 vorhandene Bestand einer großen Anzahl im einzelnen aufgeführter Drogen bis zum 30. Januar 1916 an die Medizinal-Abteilung des Königl. Preuss. Kriegsministeriums in Berlin zu melden. Von allen von der Bekanntmachung betroffenen Drogen und Erzeugnissen aus Drogen sind bestimmte Mindestmengen meldefrei gelassen, so daß die Bekanntmachung insbesondere für Privatpersonen oder kleinere Betriebe kaum in Betracht kommen dürfte. Jeder Meldepflichtige wird außerdem angehalten, ein Lagerbuch zu führen, aus dem jede Veränderung der gemeldeten Vorratsmengen und ihre Verwendung zu ersehen ist.

Der Wortlaut der Bekanntmachung, die eine Aufzählung der meldepflichtigen Drogen und der meldefreien Mindestmengen enthält, ist im Staatsanzeiger vom 20. Januar 1916 einzusehen.

Stuttgart, den 20. Januar 1916.

Vieh - Versicherungs - Verein Altensteig.

Morgen

Sonntag, den 23. Januar, nachm. 3 Uhr

findet im „Sirsch“ hier die

Hauptversammlung

statt, wozu hiermit Einladung ergeht.

Altensteig.

Gebr. Ackermann Schlosserei und Herdgeschäft

liefern zu billigen Preisen emaillierte u. verzinkte

Wasserschiffe

sowie verzinkte

Wasch-Kessel

als Ersatz für kupferne.

Altensteig.



zu haben in 1/2 Pfd.-Paketen zu 45, 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95, 1.00, 1.10, 1.20, 1.30, 1.40, 1.50, 1.60, 1.75, 1.90, 2.00, 2.15

seitherigen Preisen ohne Aufschlag in der Allein-Verkaufs-Niederlage bei

Chr. Burghard jr.

Altensteig.

Pferdeknecht - Gesuch.

Wegen Einberufung meines seit herigen auf 1. Februar suche ich tüchtigen, zuverlässigen ev. auch jüngeren Mann, zur Beforgung von zwei Pferden.

E. W. Luz Nachfolger
Fritz Bühler jr.

Altensteig.

Benzin

empfehlen

Lorenz Luz jr.

Schützt die Selbstgeauen

durch
die seit 26 Jahren bestbewährten



Millionen gebrauchen
sie gegen

Husten

Halsentzündung, Verschleimung, Katarrh, schmerzenden Hals, Keuchhusten, sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen, daher hochwillkommen jedem Krieger!

6100 nos. begl. Zeugnisse von Keryten und Privaten verdrängen den sicheren Erfolg Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg. Kriegspackung 15 Pfg., kein Porto. Zu haben in Apotheken sowie bei: Fr. Flaig, Chr. Burghard in Altensteig; G. F. Deinet in Pöhlgrabenweller; Chr. Walbinger, J. Löwen in Halterbach; J. Kollentach in Egenhausen.

Kirchliche Nachrichten.

3. Sonntag n. Trich., 23. Jan. Evang. Gottesdienst um 10 Uhr in der Kirche. 408, 37. Darauf Kinder Gottesdienst in Klassen. 1/2 Uhr. Christenlehre, Söhne.

Dienstag, 25. Jan. Frauenabend. Donnerstag, 27. Jan. Knechtstedenstunde in der Kirche, abends 8 Uhr.

Gemeinschaft-Jugendheim.

Sonntag abends 1/8 Uhr Versammlung.

Methodistengemeinde.

Sonntag, 23. Jan. 1/10 Uhr Predigt. 1/11 Uhr Sonntagsschule. 2 Uhr Jungfrauenklasse. Abends 1/8 Uhr Predigt.

Montag, 24. Jan. Abends 8 Uhr Missions-Verein.

Mittwoch, 26. Jan. Abends 8 Uhr Gebetsstunde.

Böfingen, 22. Januar 1916.

Codes-Anzeige.



Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten mache ich die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater und Schwelgervater

Johannes Wurster alt Hirschwirt

nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 66 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Die Wittin:

Friedrike Wurster, geb. Schuler.

Die Beerdigung findet Montag nachmittag 2 Uhr statt.

Gesangbücher

in schöner, großer Auswahl vom einfachsten bis feinsten Buch

billigt in der

W. Rieker'schen Buchhandlung.

Altensteig.

Altensteig.

Berzinkte Wasch-Kessel

als Ersatz für kupferne empfiehlt in großer Auswahl billigt

W. Beerl.

Gebet- Bücher

empfehlen die
W. Rieker'sche Buchhandlung
Altensteig.

Es gibt kein besseres Hausmittel gegen Husten

Beleckt, Katarrh, Verschleimung, Infektion od. Keuchhusten u. als allein echte

Carl Nill's Spitzwegerich Brustbonbons

Rur echt! in Paketen à 10 u. 20 Stk. ebenlo

Eucalyptus-Menthol- Asthma-Bonbons

mit dem Namen Carl Nill zu haben in Altensteig bei: F. Bühler jr., Böfingen: J. Proß; Egenhausen: Th. Hall; Simmersfeld: J. A. Braun, Ernst Schalk.

Gestorbene.

Stattal: Anton Nieblich, Kaufmann aus Ebingen a. D.

Gemischte Marmelade

feinste Vierfrucht

offen 1 Pfund 55 Pfg., 10 Pfund Eimer Mk. 4.50 5 Pfund Eimer Mk. 2.50

E. W. Luz Nachfolger, Fritz Bühler jr., Altensteig, Telefon Nr. 5.